

Fair-Trade-Party

Ablauf:

1. Einstieg: Wollknäuelspiel:

TN stellen sich im Kreis auf, werfen sich nacheinander ein Wollknäuel zu. Derjenige, der gerade das Wollknäuel hat, nennt seinen Namen und ein Land der Erde, das mit dem selben Buchstaben wie sein Name beginnt. Jeder behält den Faden in der Hand, wirft Wollknäuel weiter bis jeder dran war. (Runde kann beliebig oft wiederholt werden)

Ziel: Vernetzung der Welt darstellen – Wirtschaft, Güterstrom, Freundschaften, WJT, Urlaub ...

2. Weltbevölkerung und Ernährungsverteilung – ein Vergleich

TN werden auf einer Weltkarte nach der Bevölkerungszahl verteilt.

Brote werden zum Vergleich der Nahrungsverteilung auf der Welt verteilt.

(siehe ANLAGE 1)

3. Wer verdient an der Banane?

siehe ANLAGE 2

4. Vorstellung des Fairen Handels und der Logos

Siehe ANLAGE 3

5. Einkaufsstützen-Rollenspiel

siehe ANLAGE 4

6. Quiz

siehe ANLAGE 5

7. Schokoreflexion

Eine Seite des Raumes ist Vollmilch, die andere Zartbitter, TN sollen sich zuordnen:

Das hat mir geschmeckt – Vollmilchschokolade

Das hat mir nicht geschmeckt - Zartbitterschokolade

Reflexion der einzelnen Bausteine der Fair-Trade-Party:

(Kennenlernen, Brote auf Weltkarte, Bananenteilen, Leitung, ...)

Was war euch neu? Was habt ihr gelernt?

8. Schokolade probieren

TN können verschiedenste Schokoladen oder auch anderes aus dem Gepa-Sortiment probieren. Auswahl vorher vorstellen.

ANLAGE I: Weltbevölkerung und Ernährungsverteilung – ein Vergleich

- eine Übung, um bewusst zu machen, wie die täglichen Lebensmittel weltweit verteilt sind -

Um deutlich zu machen, wie die weltweiten Lebensmittel jeden Tag auf der Erde verteilt sind und wie unterschiedlich viel an Nahrung die verschiedenen Völker jeden Tag auf der Welt haben, machen wir nun eine kleine Übung:

1. Schritt: Zuerst schauen wir uns an, wie die **Weltbevölkerung auf die einzelnen Kontinente verteilt** ist.

Wenn diese 30 Personen (dargestellt z. B. in Form von Legomännchen) die ganze Weltbevölkerung von etwa 6,3 Milliarden Menschen darstellen, dann sind sie wie in unten stehender Tabelle auf die Kontinente verteilt:

- Aufgabenstellung für TN: 30 Personen auf die 6 Kontinente verteilen lassen („Wenn auf der Welt insgesamt 30 Leute wohnen, wie viel denkt ihr, wohnen dann auf den einzelnen Kontinenten?“)
- Auflösung durch Gruppenleitung anhand der Spalte „Bevölkerungsanteil“.

Erdteil	Bevölkerungsanteil	Anteil Welternährung
Europa	4	7
Asien	10	5
Afrika	6	3
Nordamerika	2	7
Lateinamerika	7	4
Australien	1	4
insgesamt	30	30

2. Schritt: Schauen wir uns nun an, wie die **Lebensmittel**, die täglich auf der ganzen Welt zur Verfügung stehen, auf diese Menschen verteilt sind:

Wenn diese 30 Semmeln die Lebensmittel darstellen, die an einem Tag auf der ganzen Welt zur Ernährung zur Verfügung stehen, dann müssen wir sie wie in oben stehender Tabelle verteilen.

- Aufgabenstellung für TN: Semmeln auf die Weltbevölkerung entsprechend der verschiedenen Kontinente verteilen („Ihr seht nun, wie viele Personen auf welchem Kontinent wohnen. Jede Person bräuchte eine Semmel pro Tag, um satt zu werden. Wie denkt ihr, sind aber die Lebensmittel auf der Welt verteilt?“)
- Auflösung durch Gruppenleitung anhand der Spalte „Welternährung“.

3. Schritt:

- Reaktionen der Teilnehmer sammeln (manche bekommen mehr als das Doppelte, Unrecht u.a.)
- Dies kommt uns sehr ungerecht vor - aber so läuft es jeden Tag auf unserer Welt.
- Möglichkeiten für einen Ausgleich suchen, Schritte sammeln, wie wir zu mehr Gerechtigkeit beitragen können.

Benötigtes Material:

- 6 Zettel mit Namen der Kontinente
- 30 Legomännchen, Kärtchen, Steine etc. zur Veranschaulichung der Weltbevölkerung
- 30 Semmeln, Brotstücke, Äpfel oder Schokoriegel etc. zur Veranschaulichung der Lebensmittelverteilung
- eine große Weltkarte als Mitte zur Veranschaulichung

ANLAGE 2: Wer verdient an der Banane?

Zwei Bananen (eine konventionelle und eine fair gehandelte) werden entsprechend der Tabelle in verschieden große Stücke geschnitten zur Verdeutlichung, wie viel wer vom Preis der Banane erhält (Bauer, Zwischenhändler etc.).

Es kann auch alternativ eine Banane aus Papier hergenommen werden, um das Ganze größer darzustellen.

TN können auch raten, wer wie viel bekommt, also welches Stück der Banane wem zuzuordnen ist.

	Konventionelle Bananen		Faire Bananen	
	Kosten	Prozent	Kosten	Prozent
Plantagenarbeiter/Bauer	0,8 Cent	4	1,2 Cent	4
Weitere Produktionskosten im Land	0,8 Cent	4	2,5 Cent	8
Gewinn des Plantagenbetreibers / Zwischenhändlers	0,2 Cent	1	0,2 Cent	1
Kartons und Flughafenkosten	0,4 Cent	2	0,8 Cent	3
Verbleib im Land:	2,2 Cent	10	4,5 Cent	16
Flug	2,8 Cent	13	2,8 Cent	10
Importeur und Transport	1,2 Cent	6	2,2 Cent	7
Großhändler	2,3 Cent	11	2,8 Cent	10
Zwischenhändler	3,0 Cent	14	3,8 Cent	13
Einzelhandel	10,5 Cent	46	11,5 Cent	44
Endpreis für den Käufer	22,0 Cent	100	28,0 Cent	100

Gedanken zum Weiterarbeiten:

- Gedanken dazu sammeln.
- Impulse: Der, der die meiste Arbeit hat (der Bauer oder Plantagenarbeiter), bekommt mit am wenigsten vom Erlös.
- Was wäre, wenn wir 0,5 Cent pro Banane mehr bezahlen würden (was wir kaum merken würden) und diesen Betrag der Bauer vor Ort erhält?
Was würde sich dadurch für den Bauern ändern? (bessere Lebensverhältnisse, Schule für die Kinder u.a.).

Anlage 3: Vorstellung des Fairen Handels und der Logos

Ziele des Fairen Handels:

- Marktchancen für benachteiligte Produzenten/innen verbessern
- deren Lebens- und Arbeitsbedingen verbessern (z. B. Sicherung ihrer Grundbedürfnisse, medizinische Versorgung, Schulbildung, Abschaffung der Kinderarbeit, Beachtung der Menschenrechte)
- Politische Einflussnahme im Welthandel erreichen
- Handelsbedingungen langfristig verändern
- mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel erreichen
- Abhängigkeit von multinationalen Konzernen und Handelsorganisationen verringern

Definition „Fairer Handel“:

„Der Faire Handel ist eine Handelspartnerschaft, die auf Dialog, Transparenz und Respekt aufbaut und auf mehr Gerechtigkeit im internationalen Handel abzielt.

Er trägt zu einer nachhaltigen Entwicklung bei, indem er bessere Handelskonditionen bietet und die Rechte benachteiligter Produzenten sichert.

Fair Trade Handelsorganisationen unterstützen ProduzentInnen aktiv, tragen zur Bewusstseinsbildung bei und engagieren sich in Kampagnen mit dem Ziel, die Regeln und Praktiken des konventionellen Handels zu verändern.“

Kriterien des Fairen Handels:

- Mindestpreis garantiert, der Produktionskosten und Löhne deckt
- Produzenten erhalten für ihre Produkte höheren Preis. Über die Verwendung des Geldes kann selbst entschieden werden (z. B. für Ausbildung der Kinder)
- Langfristige Lieferverträge und Vorfinanzierungen
- Direktimport ohne Zwischenhandel und Spekulation
- Intensive Beratung (z. B. bei Produktentwicklung), die neue Marktchancen eröffnet
- Umweltgerechte Produktion, die den Erhalt natürlicher Ressourcen sichert und die Gesundheit von VerbraucherInnen hier und ProduzentInnen in Übersee schützt
- Verbot illegaler Kinderarbeit

Produkte des fairen Handels:

- Lebensmittel: Orangensaft, Reis, Tee, Kakao, Süßigkeiten, Zucker, Kaffee, Gewürze, Wein ...
- Papier, Kunsthandwerk, Geschirr, Heimtextilien, Korbwaren, Musikinstrumente, Spielzeug, Schmuck, Kleidung, Teppiche, Blumen ...

Kaufen kann man die Produkte in allen Weltläden und mittlerweile auch in Supermärkten (z. B. Rewe ...).

Logos:

Logos von drei führenden Importeuren des Fairen Handels:



Gesellschaft zur Förderung der Partnerschaft mit der Dritten Welt



Bundesweite Genossenschaft des Fairen Handels



Organisation des partnerschaftlichen Handels

Das Trans-Fair-Siegel:



An diesem Logo sind die fair gehandelten Produkte erkennbar. Es wird von der gemeinnützigen Organisation TRANSFAIR vergeben an Firmen, die sich an die internationalen Standards im Fairen Handel halten. Die Einhaltung dieser Regeln wird regelmäßig vor Ort kontrolliert.

ANLAGE 4: Rollenspiel zwischen zwei Einkaufsstätten (Aldi und Fair Trade)

A: Hallo, schon lange nicht mehr gesehen. Was treibst du denn in der Gegend?

F: Ich bin mit Frauchen einkaufen.

A: Lass mal gucken, was hast du denn alles in dir drin?

F: Wir haben Klamotten gekauft und dann waren wir auch noch im Eine-Welt-Laden.

A: Was machst du denn da? Das ist doch nur was für Ökofreaks und Weltverbesserer.

F: Mein Frauchen mag das Süße doch arg gern. Die haben echt eine gute Auswahl, wie Kaugummi, getrocknete Früchte und viel mit Schokolade.

A: Mein Herrchen haut Schokolade nei wie nix. Wenn der mal Liebeskummer hat ... Da bin ich dann schon froh, dass es den Aldi gibt. Da ist es schön billig.

F: Billig! Schön - und gut! Aber weißt du, was drin ist und wo es her kommt?

A: Das steht doch auf der Verpackung!

F: Da steht drauf welche Zutaten drin sind und „Made in Switzerland“, aber kannst du mir auch sagen, wo die Kakaobohnen her sind?

A: Na, wahrscheinlich aus der USA, wie das Meiste.

F: Oh herrie! Wenn du fair gehandelte Schokolade kaufen würdest, wüsstest du, dass der Kakao aus Ghana, Ecuador, Kamerun und noch mehr solchen armen Ländern kommt. Bei der fair gehandelten Schokolade steht nämlich die Herkunft der Waren drauf.

A: Ja toll, und was bringt mir das, dass ich weiß, wo die Schokolade herkommt? Mein Allgemeinwissen könnte ich auch im Lexikon auffrischen.

F: Du weißt, in welchem Land du gerade dein Geld lässt. Und dazu kauft der faire Handel direkt bei den Leuten. Da weißt du auch, wo das Geld wirklich bleibt.

A: Du bist gut! Denk doch mal nach. Bei mir! Da steht ein Weltkonzern dahinter. Da weiß ich auch, wo das Geld bleibt. Die müssen doch auch bei den Produzenten einkaufen.

F: Dein Kakao wird vom Weltmarkt eingekauft. Der geht durch so viele Hände, dass den Leuten in den armen Ländern vielleicht grade mal 2 Cent bleiben. Der faire Handel geht direkt zu den Leuten zum Einkaufen.

A: Aber mit 2 Cent pro Tafel kann man in einem Entwicklungsland doch auch überleben. Allein die Menge, die mein Herrchen in einer Woche verspeist ... wenn man das hochrechnet auf Europa.

F: Überleben können die schon, aber wie? Mit Trans-Fair wird gewährleistet, gemeinnützige Dinge aufzubauen, wie z. B. Schulen, medizinische Versorgung oder Rücklagen für Ernteausfälle.

A: Alles Lügen! Wer sagt dir denn, dass das Geld wirklich dafür benutzt wird? Die vom fairen Handel sacken bestimmt das ganze Geld ein.

F: Trans-Fair und Gepa sind gemeinnützige Vereine, die nur Lizenzen gegen Gebühr an Hersteller vergibt, die das Trans-Fair-Siegel vertreiben. Für eine Tafel Schokolade beträgt sie zum Beispiel 2 Cent.

A: Da siehst du, was du für eine Organisation unterstützt. Jetzt knöpfen die den armen Bauern auch noch den letzten Gewinn ab.

F: Das verlangen die doch nicht vom Bauern, sondern vom Hersteller der Schokolade, der die Waren vom Bauern abkauft. Und dafür kosten die Tafeln bei uns in Europa etwas mehr, als die billigen.

A: Noch mehr Geld, was die einsacken. Dann behält der Hersteller das Geld. Das lässt sich eh nicht kontrollieren.

F: Trans-Fair kontrolliert natürlich die Geschäftsbücher und ob die Richtlinien eingehalten werden. Und wenn nicht, wird der Hersteller fristlos gekündigt.

A: Und was sind das für Richtlinien?

F: Das sind 7 Punkte. Also:

1. Die Einkaufspreise sind Mindestpreise über dem Weltmarktpreis.
2. Geht der Weltmarktpreis über den Mindestpreis, muss dieser neu festgelegt werden.
3. Die Ware muss direkt beim Produzenten eingekauft werden ohne Zwischenhandel.
4. Es sollen möglichst lange Lieferbeziehungen vereinbart werden.
5. Der Hersteller muss dem Produzenten auf Wunsch Geld geben, um die Produktion zu finanzieren.
6. Zu Kontrollzwecken muss der Hersteller vierteljährlich detaillierte Angaben dem Fairen Handel vorlegen.
7. Zur Verwendung des Siegels für fairen Handel müssen die Richtlinien genauestens eingehalten werden.

A: Das hört sich ja richtig konkret an. Und die Schokolade schmeckt?

F: Trans-Fair schwört auf feinste Zutaten. Es dürfen keine Ersatzstoffe wie Kakaoversatzstoffe verwendet werden. Deswegen schmeckt die Schokolade auch richtig gut. Außerdem kann man auch Schokolade mit ökologischem Siegel kaufen. Probier die Schokolade doch selbst!

A: Oh, ich muss in einen Eine-Welt-Laden! Mein Herrchen krieg ich schon rum. Der kauft mir nicht mir nix mehr bei Aldi, und wenn: Ich trag ihm den Schund ned, da zerrei ich lieber!

ANLAGE 5: Quiz

1. Aus welchem Land kommt der fair gehandelte Zucker?

- a. Philippinen und Costa Rica
- b. Europäische Union
- c. Guatemala
- d. Russland

2. Pflanzen die Kakaobauern, die fair gehandelten Kakao produzieren, unter oder neben den Kakaobäumen noch etwas anderes an?

- a. Nein, das ist nicht erlaubt.
- b. Nein, das schadet den Bäumen.
- c. Ja, Lebensmittel für den eigenen Bedarf.
- d. Ja, Zitronenkraut.

3. Woraus wird der Zucker für die Trans-Fair-Schokolade hergestellt?

- a. Zuckerrohr
- b. getrocknetem Zuckerbeerensaft
- c. Zuckerrüben
- d. fair gehandeltem Honig

4. Seit wann gibt es Schokolade mit dem Trans-Fair-Siegel?

- a. seit 1998
- b. seit 1995
- c. seit es Trans-Fair gibt
- d. seit Einführung der Sommerzeit

5. Wie werden die Kakaoschoten geöffnet, um an die Kerne zu kommen?

- a. Sie platzen von selbst auf.
- b. Sie werden von Hand aufgeschlagen.
- c. mit einer handbetriebenen Presse
- d. Sie haben keine Kerne.

6. Wer „erfand“ die Schokolade, indem er dem Kakao auch Zucker und Vanille beimischte?

- a. Kinder beim Spielen in der Küche
- b. fromme Nonnen
- c. ein findiger Bauer
- d. ein berühmter Koch

7. Mit wie vielen Jahren trägt ein Kakaobaum zum ersten Mal Früchte?

- a. schon im ersten Jahr
- b. mit drei bis vier Jahren
- c. erst mit zehn Jahren
- d. Kakao wächst nicht auf Bäumen

8. Warum wird bei der Schokoladenherstellung Milchpulver statt Frischmilch verwendet?

- a. Frischmilch wird schneller sauer.
- b. Milchpulver lässt sich braun färben.
- c. Die Schokoladenmasse wird sonst zu flüssig.
- d. Weil Milchpulver billiger ist als Frischmilch.

9. Wie viele Kakaoschoten werden ungefähr für eine Tafel Schokolade benötigt?

- a. eine halbe Schote
- b. zwei Schoten
- c. fünf Schoten
- d. zehn Schoten

10. In welchem Land leben die fleißigsten SchokoladenesserInnen?

- a. Dänemark
- b. Schweiz
- c. Frankreich
- d. Deutschland

11. Zur Gewinnung der Kakaobutter ...

- a. werden gemahlene Bohnen ausgepresst.
- b. wird Saft aus dem Stamm gezapft.
- c. wird flüssige Schokolade mit Butter verrührt.
- d. werden die Bohnen in Milch gekocht.

12. Wie kam der erste Kakao nach Europa?

- a. Columbus brachte ihn von Amerika mit.
- b. mit dem ersten spanischen Eroberer Cortéz
- c. vor 100 Jahren mit den ersten Touristen
- d. 1823 durch einen Schweizer Nahrungskonzern